

# Bauernot

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-461777>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zwiegespräch

vom Gödu Ehräiebüu mit fir Aute  
vor em Wiederholiger

Von Abraham a Sancta Clara

Gödu: „So Auti, jek isch aber höchsti Zit, daß d' mer der Tornischer u der Rabut vom Schtrig abebringsch; die drü Doze Zigtige, wo d' wäge de Schabe drum gwiclet heßch, chasch minetwäge der Heilsarmee verchoufe. I mues jek die Waar zämesueche, u luege, ob no aus binenanger sig.“

Seie: „I ha der ja dä Plunder scho lang abebracht, ha wou dänkt, du wärdisch de im letschte Momänt no mit mer wöue futtere, we der Rabut vo de Schabelöcher usgfeei wie nes Sieb. Lueg du nume, daß d' jek ds' anger Wäarli, wo derzue ghört, no zämebringisch.“

Gödu: „Du chunsch mer grad verbii wägem angere Wäarli; wär bruucht der Soudatehegu scho lang aus Schnitzerli u Büchsenöffner, he? Niemer anders weder du. Dä gseht ja efang us wie d' Römerhegle im Landesmuseum.“

Seie: „Du heßch mer den Segu ja säuber ggäh. Ueberhaupt, wär bruucht de ächt ds' Säntirong zum Rasiermäßer abzieh u d' Putzschmur aus Chauberhäuslig?“

Gödu: „Ja, richtig, gang reich mer die Putzschmur no hurti u tue se no chli im Seifewasser habe. U vergiß de nid, ds' Ggafeseibli wieder um d' Schnuer z'wickle, du wirsch wou no wüsse, daß das vomene Gwehrputzseibli abstammt. — Aber wo isch de jek d' Gamäue hie cho? Die isch migott-

feu no vo der letschte Wösch nahe i der Wöschhuchi unge u wird no vou Wöschpulver sie. — U Pfäudfläsche isch de no im Rucksack vom Hornussersescht z' Hingerobfuge nahe; muesch se de no e chli usschwänke, süßch meint de der Lütenant Binggeli, es sig no Väziwasser drin, wenn er öppe dranne schmökt.“

Seie: „Daß settigs o geng ds' Wiiberwouch muesch mache. Im Wiederholiger muesch emu dis Gschirx suber schwänke u d' Schue säuber putze.“

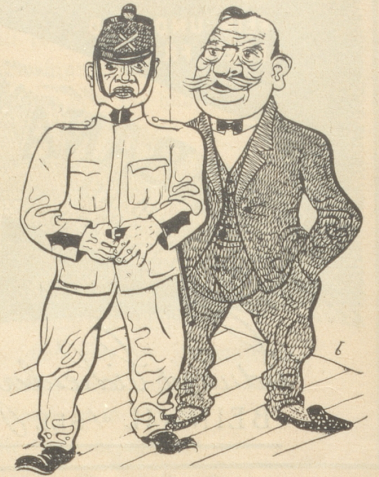
Gödu: „Das säuti si jek grad no, daß men im Dienst o no die ganz Zit ds' Wiiberwouch um sech hätt, 's isch gnue, we 's deheim geng d' Lavere am lägen Ort uftuet. — Lueg da, hättisch du lieber ds' rächter Zit derfür gsort, daß d' Marschschue wieder au Regu hätte. Du geisch de hinecht no zum Schuemacher dermit, heßch verachtange! Muesch de sowieso no n'es Büchslü Riemeffett u Schuetwischli für ds' Mannsputzgug mitnäh, das isch scho längschten usbruucht; aber nid so heibe grofi Büchse, wo me chuun cha inezwänge. — Der Schträu u d' Schuebürschte fähle schint's o no.“

Seie: „Du wirsch dänkt wou no wüsse, daß du grad säub Zit den gfi bisch, wo üse Schträu verheit het, do hani haut dä vom Mannsputzgug gu. Du chasch säuber für ne Nöie sorge. — D' Schuebürschte han i der geschter wieder dri ta; lueg du zerfch rächt, bevor d' reklamierisch.“

Gödu: „Gang du jek; hinecht hiuffsch mer de no der Rabut roue u seisch im Verbitwäg em Chrigu, är söu o cho häufe druschnöile. — He, wart no grad, es säut mer da no

## Der Rebell

Burft



Vater: Als ich so alt war wie du, war ich im Dienst Geseiter.

Sohn: Und ich wäre am liebsten ein Geseiter.

ne Läderrieme. Dä wirsch natürli mit din aute Pleed verschleipft ha. We de dä nid fürechunt, su zauschne de säuber us din Eiergäud. — So, jek we de das aus binenanger isch, so glaubeni, fött de nütmehe fähle. — Jäso, d' Notwösch muesch i no simuliere. Da nimmisch eifach es auts Zwächeli, tuesch e chli Hobuschpähnu dri läre u ne Schnuer drum, das tuet's.“

Seie: „Du wirsch wieder 3 Tag i d's Loch wöue wie d's letschte Mau, wo d' bider Uslegornig no säuber gschwing heßch müußen e Jones Schwindu-Päckli mache.“

Gödu: „Aufs, so tue minetwäge nes Paar auti Socke u ne usrangschierete Hemlischind derzue, we doch Angsch heßch, es nämmi wieder. — So, jek aber d' Houptfach wei mer de nid vergäße: 6 haubi Schpäckite, öpe drei Rauchwürsch u zwo Fläsche Prönts müesse no i das Handörgeli ine, ohni das geit der Gödu nid i Wiederholiger.“

\*

## Bauernnot

Der Berner Bauer leidet Not.

Schwer kämpft er um sein täglich Brot,  
Und dennoch will's ihm nicht gelingen,  
Zu kleinem Wohlstand es zu bringen.

Doch, geht's nicht vielen so wie jenen,  
Die stets sich quälen und sich sehnen  
Zu Hagelschlag und Sonnenbrand,  
Nach eines winzigen Glückes Pfand?

Wenn alle, die nicht reüssieren,  
Nach Zürich, Basel, Bern marschieren,  
Zu protestieren und nach Kräften  
Zu fordern Beistand in Geschäften —

Mit lauten, lärmenden Beschwerden —  
Das könnt' ein Auf- und Zulauf werden,  
Ein Wirbelwind, ein tobend' Meer,  
Auf dem kein Segeln möglich wär'!

Man höre, wo ein Rotschrei hallt!  
Doch warum gleich die Faust geballt,  
Sie an des Bundeshauses Tür  
Zu schmettern? Sagt: wer kann dafür?

Gnu



Automobil-Rennfahrer zum Piccolo: „Lümmel, Du hast wohl noch keine Rennfahrer bedient, daß Du mir vor dem Rennen gewöhnlichen Kaffee statt Kaffee Hag bringst.“